

Plastiken von Erwin Rehmann in vier Schweizer Schulhäusern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 7: **Schulbauten**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

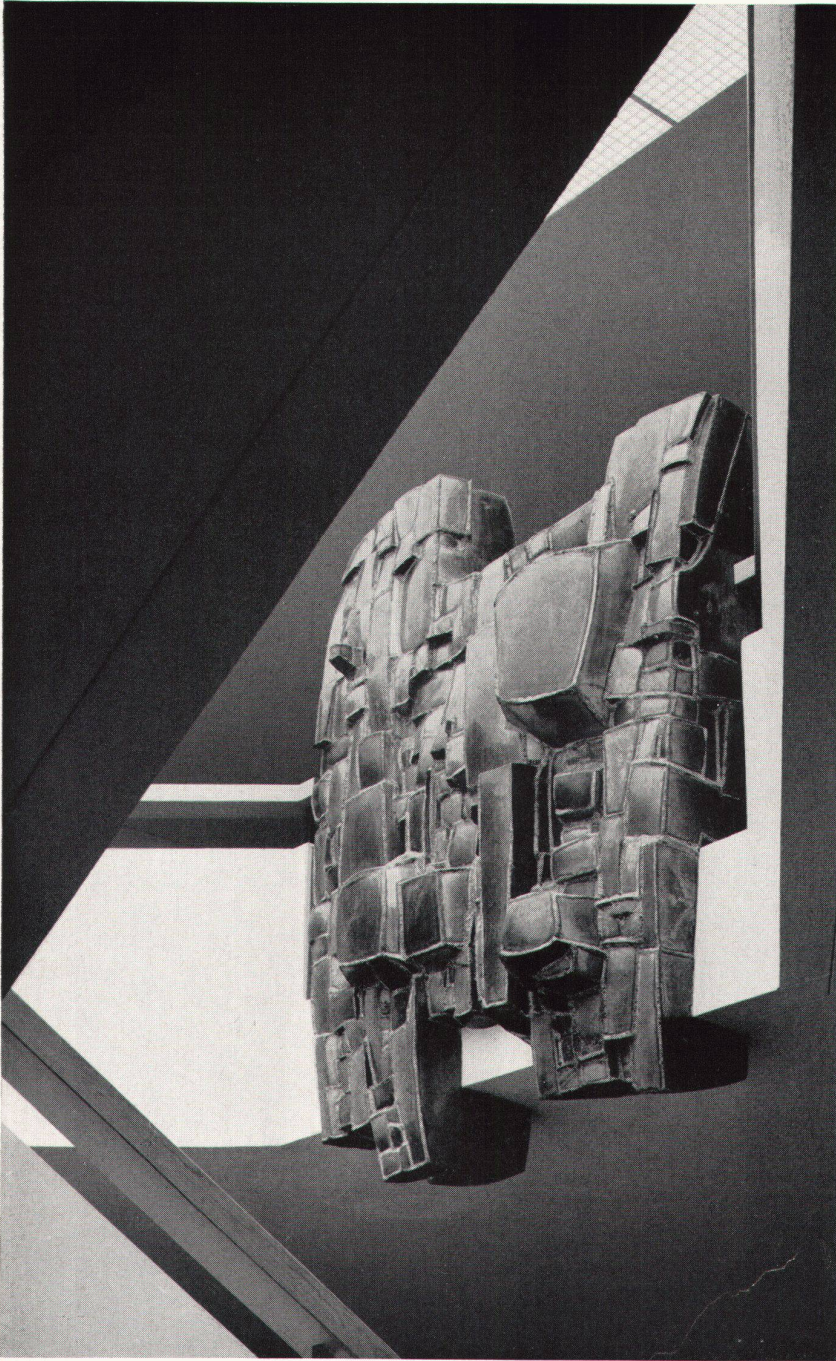
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plastiken von Erwin Rehmann in vier Schweizer Schulhäusern

Bronzeplastik VI/1965 in der Gewerbeschule Schaffhausen

Der Baumeisterverband des Kantons Schaffhausen wollte der Gewerbeschule Schaffhausen eine weitere Plastik schenken (siehe auch: Eugen Gomringer, Bronzeplastik bei der neuen Gewerbeschule in Schaffhausen, WERK 9/1965, S. 326/327). Der Architekt der Schule, Rolf Bächtold BSA, Rorschach, ließ deshalb für das oberste Geschoß, wo die Bauabteilung untergebracht ist, einen Vorschlag ausarbeiten, der dann zur Ausführung kam. Es ist ein aus vielen kleinen und großen Kuben sich aufbauender Strukturkörper, ca. 3 m hoch, 2,2 m breit und 75 cm tief, zusammengeschweißt aus zahllosen einzeln getriebenen Bronzeblechstücken von 4 mm Stärke.

Aus der Brüstungswand über der sich entfaltenden Lichthof-treppe wurde ein Stück herausgesägt. Die Plastik greift über die Bodenplatte nach unten. So ist sie von allen Seiten sichtbar, und man darf feststellen, daß hier nachträglich noch eine Integration erreicht wurde.



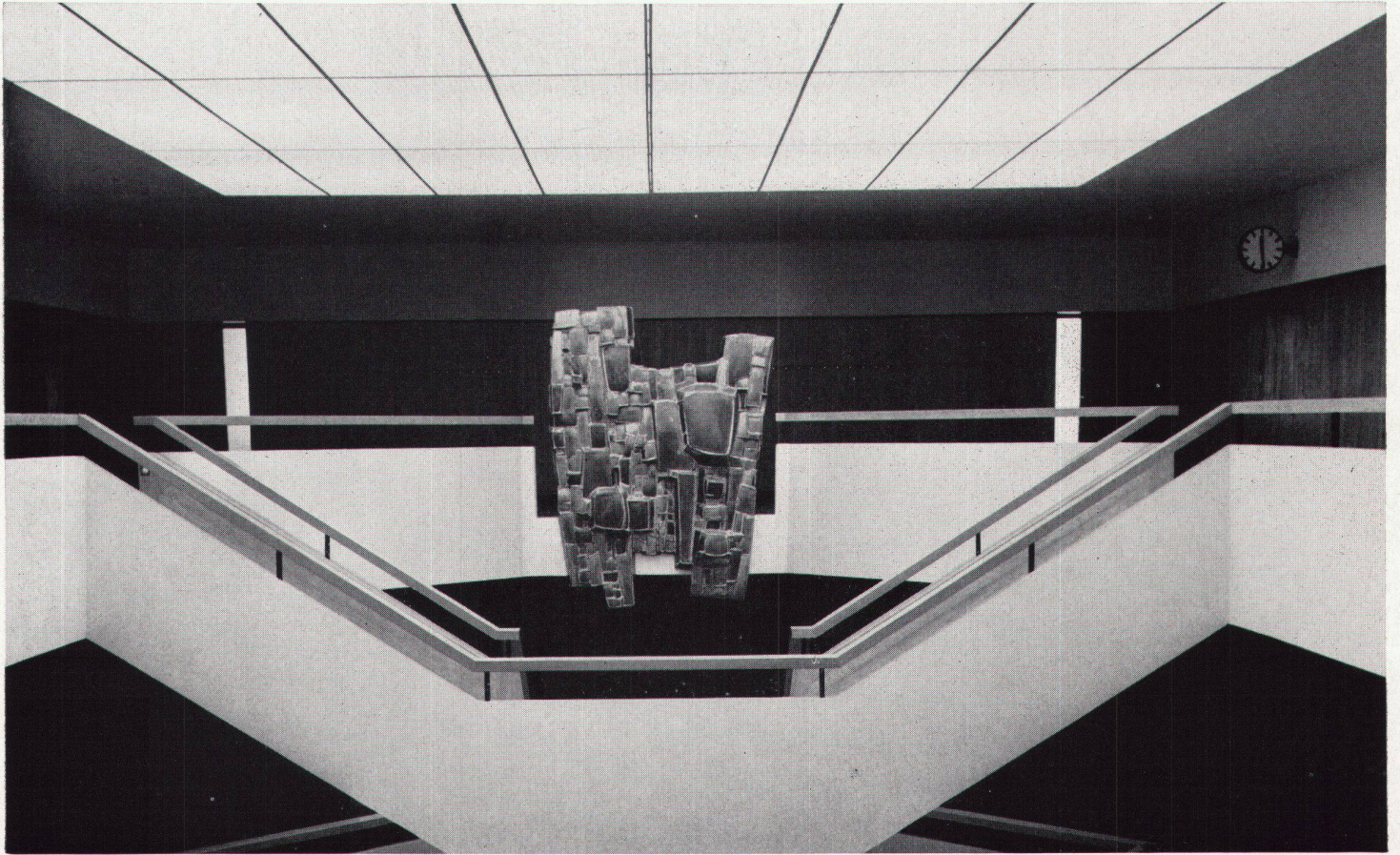
1

1
Die Plastik von der unteren Halle gesehen
La sculpture vue du hall inférieur
The sculpture seen from the lower hall

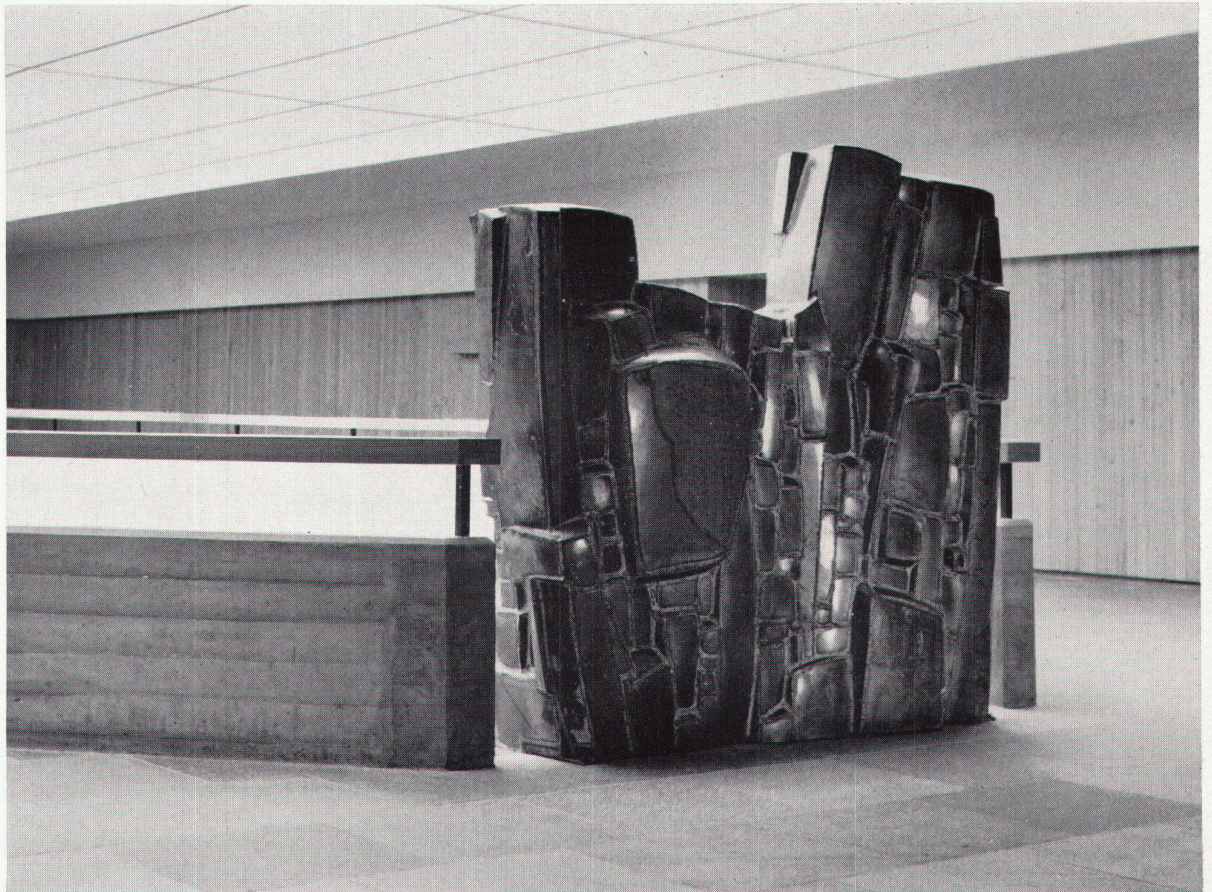
2
Treppenhaus und obere Halle mit der Bronzeplastik VI/1965 von Erwin Rehmann
Cage de l'escalier et hall supérieur avec la sculpture de bronze VI/1965 d'Erwin Rehmann à l'Ecole des Métiers de Schaffhouse
Stairwell and upper hall of the Schaffhausen School of Applied Arts with the Bronze sculpture VI/1965 by Erwin Rehmann

3
Die Plastik von der oberen Halle gesehen
La sculpture vue du hall supérieur
The sculpture seen from the upper hall

Photos: A. Leoni, Menziken



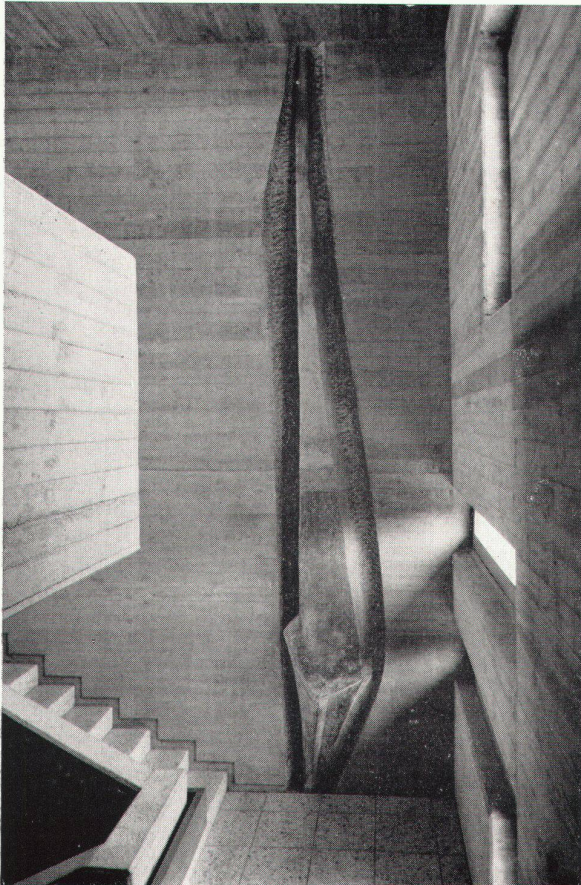
2



3



1



2

Plastische Formen im Schulhaus Staufen AG

Die Architekten Lehmann, Spögler und Morf, Lenzburg, gelangten bereits im Planungsstadium des Schulhauses mit der Bitte an den Bildhauer, Eingangshalle und Treppenhaus mit einigen plastischen Elementen zu versehen. Damit waren die Voraussetzungen für eine Integration von Architektur und plastischem Kunstwerk gegeben. Von Anfang an fand der Plan bei den verantwortlichen Stellen eine begeisterte Aufnahme. So entstanden zwei Betonreliefs und eine Bronzesäule. Für die Betonplastiken wurden die Schalungsnegative aus Gips geformt. Darin eingebettet waren die nachher sichtbar gewordenen Eisenstützen.

An der dem Hauseingang gegenüberliegenden Tragmauer in der Pausenhalle sollten die innern Kräfte einer Betonwand zum Ausdruck gebracht werden. Die zur Wand verdichtete Menge von Kieselsteinen und Eisenstangen bläht die starre Fläche und reißt sie auf; das Innere wird sichtbar.

Im Treppenhaus drängt aus einem solchen – aber vertikalen – Mauerriß eine wachsende Eigenform heraus. Und beim Ein- und Ausgang stellt sich eine eigenwillige freistehende Bronzesäule in den Raum.

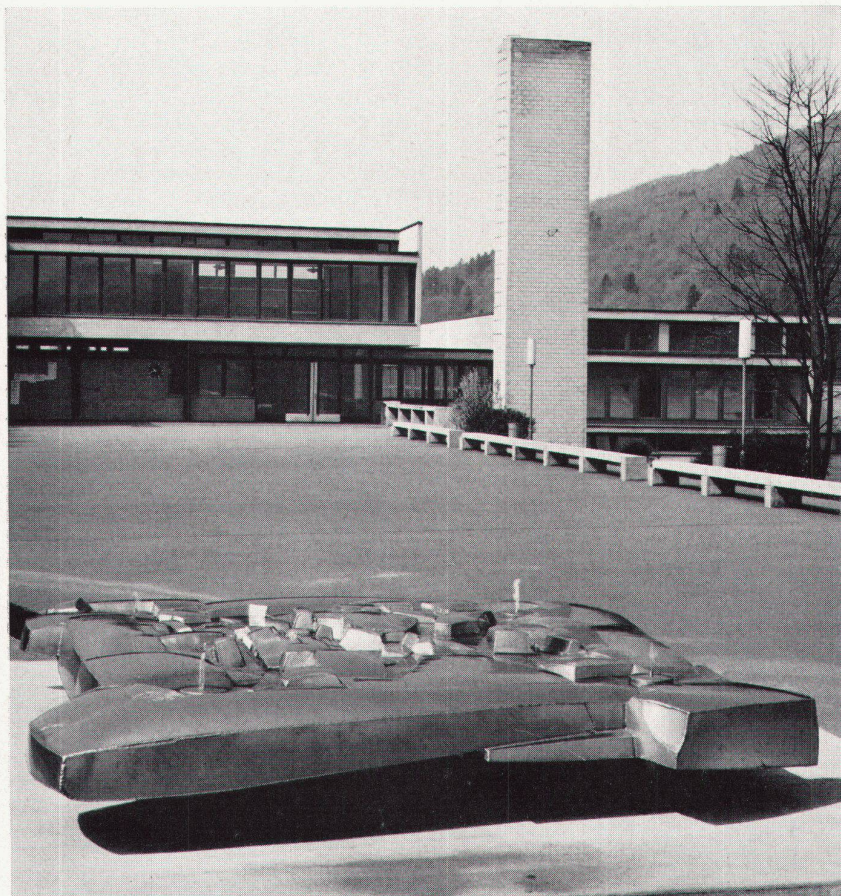
1

Erwin Rehmann, Betonwand I/1964, und Bronzesäule III/1965
Mur de béton I/1964 et colonne de bronze III/1965 à l'école Staufen
Concrete wall I/1964 and Bronze column III/1965 in the Staufen School

2

Erwin Rehmann, Betonwand II/1964
Mur de béton II/1964
Concrete wall II/1964

Photos: A. Leoni, Menziken


Brunnentisch vor dem Schulhaus Paradiesli in Aarburg AG

Für die Schulhausanlage des Architekten Josef Oswald SIA, Muri AG, sollte auf dem Pausenplatz, in unmittelbarer Nähe eines hohen freistehenden Kamines, eine plastische Form aus Chromstahl geschaffen werden, die mit fließendem Wasser verbunden war und für den Schüler die Möglichkeit des Wassertrinkens gab.

Ausgeführt wurde aus 3 mm rostfreiem Stahlblech ein nahezu quadratischer Brunnentisch (307×318 cm). Vier etwa 50 cm hohe Rohrbeine stützen eine 20 cm starke Reliefplatte und führen gleichzeitig in kurzen Strahlen Trinkwasser in die Höhe. Dieses fließt in die Täler des Strukturfeldes hinein und wird durch im innern Bereich angeordnete Überläufe auf gleichem Niveau gehalten. Die Struktur baut sich aus bombierten Würfelformen auf und wird durch große plastische Randpartien zusammengehalten.

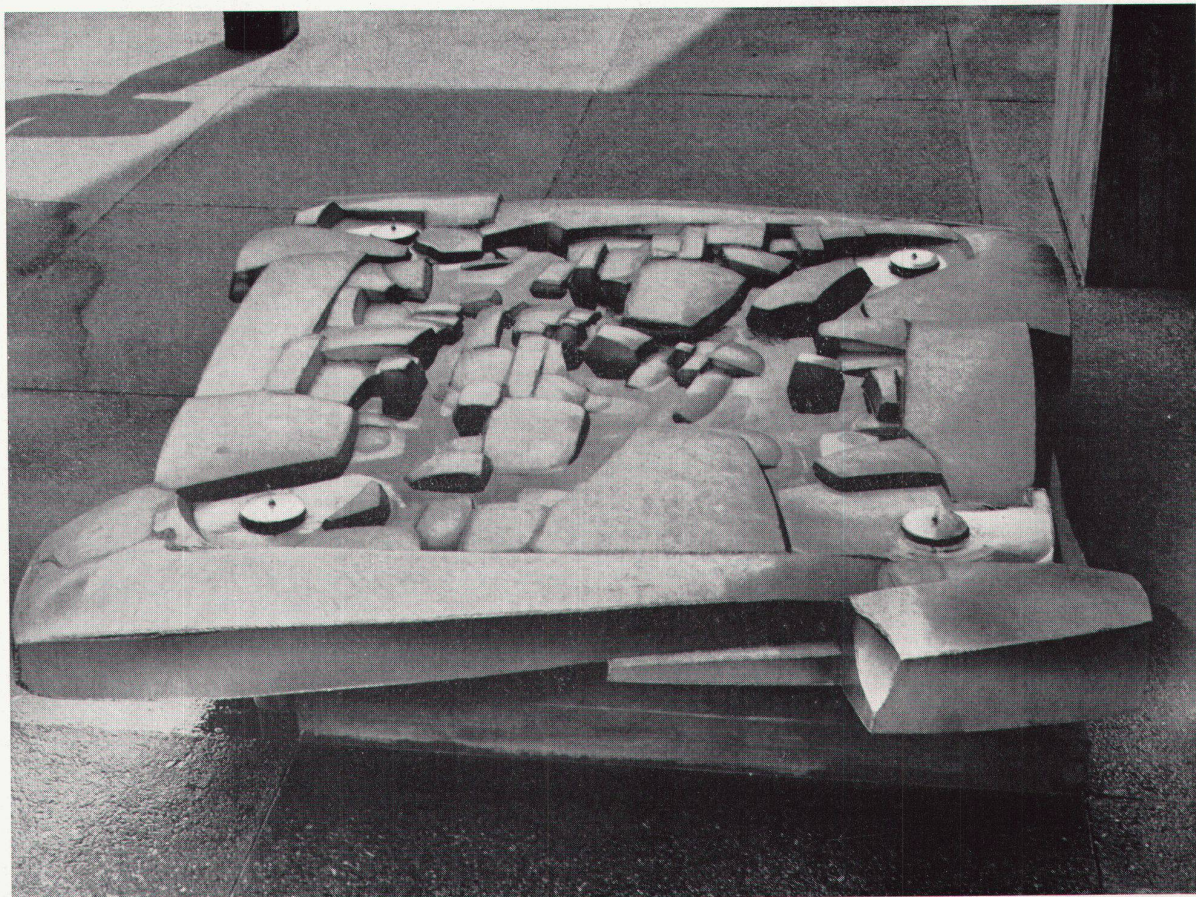
Die getriebenen Flächen und die starken Schweißnähte, oft wulstig, oft breit und flach, geben dem zu Blech gewalzten Metall wieder seine Lebendigkeit und seine Sprache. Auch das Wasser, wenn es von Algen besiedelt ist, gibt dem Metall eine angenehme farbige Tiefe.

Als die Brunnenform fertig dastand, konnte der Standort nochmals korrigiert werden. Man wählte ihn auf offenem Platz, weggerückt von den Kleinformen der Architektur, im äußersten diagonalen Brennpunkt des Gebäudewinkels.

1, 2

Pausenplatz mit Brunnentisch aus Chromstahl von Erwin Rehmann
Préau de l'école Paradiesli à Aarburg avec fontaine en acier chromé d'Erwin Rehmann
Recreation area in front of the Paradiesli School in Aarburg with fountain of chromium-plated steel by Erwin Rehmann

Photos: A. Leoni, Menziken





Wandplastik I/1967 in der Gewerbeschule Aarau

Die Stadt Aarau hatte für Werke der Malerei und Bildhauerei in der neuen Gewerbeschule von Architekt SIA Emil Aeschbach, Aarau, einen Kredit bewilligt. Der Auftrag für eine plastische Arbeit wurde dem Bildhauer Erwin Rehmann erteilt. Die freistehende Wand, die zwischen Hauptgebäude und Aula einen hofartigen Raum bildet, schien hierfür vorbestimmt zu sein.

Um Größe und Wirkung im voraus beurteilen zu können, machte der Künstler eine provisorische Zeichnung im Maßstab 1:1. Für die Gestaltung der plastischen Innenformen während des Arbeitsprozesses behielt er sich aber volle Freiheit vor. So kam eine 9 m breite, 160 cm hohe Wandplastik aus Bronze zustande, ein zellartig durchbrochenes Gebilde, ein musikalisches Zusammenklingen von trichterartigen Elementen, von denen jedes einzelne individuell geformt und mittels leicht bombierten Platten mit den andern verschweißt ist.

1
Die Plastik während der Ausführung
La sculpture en cours d'exécution
The sculpture in execution

2
Eingangshof mit der Wandplastik I/1967 von Erwin Rehmann
La cour d'entrée de l'Ecole des Métiers à Aarau avec la sculpture murale I/1967 d'Erwin Rehmann
Entrance court of the Aarau School of Applied Arts with the Mural sculpture I/1967 by Erwin Rehmann

Photos: A. Leoni, Menziken

